

Prof. Dr. Christoph Weller (Universität Augsburg)

Statement zum Hearing „Formate zur Friedensstadt Augsburg im Augsburger Rathaus“ in der Außerordentlichen Sitzung des Stadtrats Augsburg am Freitag, 12.02.2016, Goldener Saal

Lieber Herr Oberbürgermeister, verehrte Stadträtinnen und Stadträte, meine Damen und Herren.

Vielen Dank für die Einberufung dieser öffentlichen Sitzung des Augsburger Stadtrats zum Thema „Friedensstadt Augsburg“, die deutlich machen wird, dass die Bezeichnung „Friedensstadt“ in Augsburg kein Marketing-Projekt ist, sondern ein auf Inhalten und bestimmten Positionen beruhendes Selbstverständnis. Dafür liefert die Geschichte Augsburgs vielfältige Anknüpfungspunkte, insbesondere die Idee, dass Menschen friedlich zusammenleben können, auch wenn sie in wichtigen Fragen ihrer Überzeugungssysteme unterschiedlicher Auffassung sind. Und dieses friedliche Zusammenleben schließt den anhaltenden Konflikt um diese Streitfragen explizit mit ein, etabliert aber allseits akzeptierte Regeln und Verfahren, nach denen solche Konflikte auszutragen sind. Und zu diesen Regeln gehört fundamental, alle Menschen menschenwürdig zu behandeln und die Unterschiede in den Überzeugungssystemen zu respektieren.

Die entsprechende Vielfalt, die sich heute in allen Städten dieser Welt auf ziemlich engem Raum zusammenfindet, stellt eine ständige Herausforderung für das Zusammenleben dar, für deren Gestaltung wir immer wieder neuer Ideen und Anregungen bedürfen. Aus diesem Grund hat ein Veranstalternetzwerk, in dessen Zentrum das Friedensbüro im Kulturamt der Stadt Augsburg steht, 2010 eine Redereihe ins Leben gerufen, die den Titel trägt: „Zusammen leben – Augsburger Reden zu Vielfalt und Frieden in der Stadtgesellschaft“. Schon 20 prominente Rednerinnen und Redner haben bis heute ihre Überlegungen, Erfahrungen, Einsichten und Anregungen zumeist hier im Rathaus präsentiert, wie eine Friedensstadt produktiv, tolerant und integrierend mit der Vielfalt an Überzeugungssystemen bei ihren Bewohnerinnen und Bewohnern umgehen kann und sollte. Angefangen von Aleida Assmann, Klaus Bade, Ulrich Beck und Friedrich Wilhelm Graf über Navid Kermani, Norbert Lammert und Jutta Limbach bis hin zu Heribert Prantl, Gesine Schwan, Rita Süßmuth und Ilija Trojanow wurde von den Eingeladenen ein großes Spektrum an Themen behandelt, das Sie an anderer Stelle nachlesen können. Nikolaus Hueck vom Evangelischen Forum Annahof, Stefan Glocker von der Volkshochschule Augsburg, Margret Spohn vom Kulturhaus Kresslesmühle, Christiane Lembert-Dobler vom Friedensbüro sowie Elisabeth Naurath und ich von Seiten der Universität Augsburg bilden derzeit dieses Netzwerk, das auch für dieses Jahr schon die nächsten Rednerinnen und Redner eingeladen hat und zudem jeden Herbst eine Jahrestagung zum Augsburger Religionsfrieden veranstaltet, im Oktober 2015 etwa zum Thema „Religion und Gewalt“.

Die Friedensstadt Augsburg wird aber nicht nur in solchen Veranstaltungsformaten lebendig, sondern auch in wichtigen Institutionen dieser Stadt, etwa in der Universität. Die 450-Jahrfeier des Augsburger Religionsfriedens 2005 war der Anlass, dass einer der beiden politikwissenschaftlichen Lehrstühle mit dem Schwerpunkt „Friedens- und Konfliktforschung“ ausgeschrieben wurde. So konnten in enger Kooperation zwischen dem ehemaligen Kulturbürgermeister und der Universität die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Augsburg angesiedelt wurde. Auch die zwei-jährliche Verleihung des von Dr. Georg Haindl gestifteten Mietek-Pemper-Preises der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung hier im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses ist ein wichtiger Beitrag der Universität zur Friedensstadt. Zudem haben wir einen interdisziplinären Masterstudiengang in diesem Themenfeld aufgebaut, der engagierte Studierende, auch aus dem Ausland, nach Augsburg holt, die dann neben ihrem Studium auch in vielen Konfliktfeldern der Friedensstadt aktiv sind; dieser Studiengang leistete auch einen nicht unerheblichen Beitrag zur Profilierung der Universität als Universität in der Friedensstadt Augsburg. Aufgrund aktueller Beschlüsse der Universität wird es diesen Studiengang allerdings ab Herbst diesen Jahres nicht mehr geben. Dann werden andere Gruppen, Organisationen oder Einrichtungen neue Beiträge, Ideen und Initiativen entwickeln, die Augsburg als Friedensstadt immer wieder neu sichtbar und erlebbar machen. Frieden gewinnt seinen Wert nicht aus der Geschichte, sondern in den aktuellen, konstruktiv ausgetragenen Konflikten, mit denen die Friedensstadt für alle lebenswerter gemacht wird. Darin liegt die Bedeutung der Friedensstadt, die immer auf unser aller Engagement angewiesen bleiben wird. Vielen Dank, dass Sie sich daran beteiligen!